

# U P A R T

Klaus Effern »Die Neuen Argonauten«, Bronze, aufgestellt Ende Oktober 2016 auf dem Grünbereich Züricher Straße/Ecke Graubündner Straße in Bremen-Osterholz, Foto: Klaus Effern

»wo aber gefahr ist, wächst / das rettende auch.«

über die neuen argonauten von klaus effern

Frank Laukötter

Wie entschieden sie, sich hier niederzulassen, die Heimatlosen? Eine Antwort liefert eine Sage. Vor den Augen der Heimatlosen bezog eine Henne mit ihren Küken eine hohe Düne und verbarg die Familie zwischen Heidekräutern. Ein Zeichen. Die Heimatlosen entstiegen ihren Kähnen. Sie gründeten einen Ort der Freiheit und der Sicherheit. Bremen, um 777.

Sein Vater war ein Ausländer, ein Bremer Kaufmann, der ihm in jungen Jahren abriet, in See zu stechen, um ins Ausland zu gehen. Vergeblich. Er war verloren, schrieb er später in sein Tagebuch, verloren auf der Insel der Verzweiflung. Hierher, auf ein einsames Eiland vor der Mündung des Orinoco, verschlug es Robinson Crusoe (1632-1705) in den Jahren 1659 bis 1687.

Bremen ist eine Stadt am Fluss und eine Stadt im Fluss. Die Sage von Friedrich Wagenfeld ist eine Robinsonade gewollter Zuwanderung, der Roman von Daniel Defoe zum einen eine Robinsonade gewollter Abwanderung (Crusoe sen.), zum anderen eine Robinsonade ungewollter Irrfahrei (Crusoe jun.). Anderes Wasser und wieder anderes Wasser fließen durch die Weser.

Entsprechend durchschifften *Die neuen Argonauten* ein anderes Mittelmeer als die Argonauten. Andere Leute, auch wenn die Namen sich gleichen. Andere Schiffe, auch wenn die Schiffsnamen sich gleichen. Andere Destinationen, andere Reiserouten. Zwei-, dreitausend Jahre Überlieferung, immerzu ist der Mensch unterwegs zu sich selbst, unwandelbar wandelbar.

*Die neuen Argonauten*, zwei Bronzefiguren Klaus Efferns, sind Verkörperungen des Wandels, Zeichen von multikulturellen Identitäten. Sie sind Griechen, respektive Menschen, die über Griechenland nach Deutschland kamen. Sie sind geschaffen von einem Künstler, der von Süd- nach Norddeutschland kam, um ein Bremer Bildhauer zu werden. Und sie sind im Bremer Osten, in Osterholz, im Schweizer Viertel aufgestellt. Die eine



Figur trägt eine Kette, auf deren Anhänger sie mit der rechten Hand zeigt, auf den englischen Schriftzug »LOVE«. Die andere Figur gestikuliert mit der linken Hand ein »STOP HERE« und mit der rechten ein »GO THERE«. »LOVE« ist eine introvertierte Geste, »STOP HERE« und »GO THERE« sind extrovertierte Gesten. Die Hand, die den Wink gibt, wohin *Die neuen Argonauten* gehen oder gehen sollten, verweist u. a. auf eine Schule, Die Freie Waldorfschule Bremen Osterholz. Wie in anderen Schulen lässt sich auch hier lernen, dass Migration eine anthropologische Konstante ist. Siehe regional die genannten Robinsonaden. Siehe überregional den Biblischen Exodus und die Homerische Odyssee. Siehe national Zeitungen aus den Jahren 2015/16, 1990/91 oder 1945/46 oder die Exilforschungen zu den Jahren 1933 bis 1945. Wenn in zwei, drei oder mehr Jahrzehnten wegen der Erderwärmung Bremen überflutet werden wird, dann werden auch wir Bremerinnen und Bremer aus unserer Stadt flüchten müssen, dann werden wir die neuen Argonauten sein.

Ursprünglich waren die Bronzen Klaus Efferns in Holz gefasst. Stücke um Stücke wurden gesichtet, ausgewählt und zusammengefügt, mal die Form des Wuchses minimalinvasiv modellierend, mal sie mit stärkerer Unterstützung bildhauerischen Geräts überformend. Collage oder Montage heißt eine solche Arbeitsweise, die schon Rodin zugeschrieben wurde.

*Die Bürger von Calais* Rodins wurden ursprünglich in Calais aufgestellt, dann an elf anderen Orten: in Kopenhagen, Brüssel, London, Philadelphia, Paris, Basel, Washington, Tokyo, Pasadena, New York und Seoul. Das Schicksal der Bürger von Calais scheint überall möglich zu sein. Eben noch schicke Schuhe und in jeder Hinsicht gut gekleidet, nun barfuß, in Fetzen und in Ketten. Weil ein Land ein anderes bekriegt. Weil es eine Fehde um den Thron gibt zwischen der einen und der anderen Familie. Weil es an Wasser mangelt für eine Ernte. Weil eine Welle ein Land überspült. Oder weil sich der größte anzunehmende Unfall in der besten aller möglichen Welten ereignet. So oder so: *Die Bürger von Calais* wahren ihre Würde.

Ebenso *Die neuen Argonauten* Efferns in Osterholz. Sie sind Habenichtse, aber sie sind Habenichtse mit Haltung. Zum einen sind sie nur zu zweit, nicht zu fünf wie *Die Bürger von Calais* und nicht zu fünfzig wie *Die Argonauten*. Zum anderen drohen sie zu sinken, ihre Füße schweben nur etwas über dem Boden, symbolisch nur etwas über dem Wasser. Ihr Boot ist eine Nusschale, markiert durch ein Oval von Steinen auf Bodenniveau, anders als die Argo also kein Superschiff. Ihr Sockel ist ein Nicht-Sockel, niedriger am Nullniveau als jeder der zwölf Sockel für die genannten Rodin-Fassungen. Der Fingerzeig des einen *Neuen Argonauten* als Zeichen des Mutes zum Aufbruch ist eine große Geste, ebenso

der Fingerzeig des anderen auf »LOVE« als universelles Postulat.

Für eine solche Haltung der Hoffnung stehen zwei Zeilen von Hölderlin aus dessen *Patmos*: »Wo aber Gefahr ist, wächst / Das Rettende auch.« Demgegenüber stehen »harte Worte« dieses Dichters aus dessen *Hyperion*: »Ich kann kein Volk mir denken, das zerrißner wäre, wie die Deutschen.« Hölderlin geht es weniger um Kleinstaaterei als um Kleingeisterei, nicht zuletzt in Sachen Gastfreundschaft gegenüber Schiffbrüchigen.

Sind *Die neuen Argonauten* willkommen oder nicht willkommen? Wie gastfreundlich sind wir Bremerinnen und Bremer? Wir Deutschen? Wir Europäerinnen und Europäer? Wir Kosmopoliten? Wer sind wir? »Im normalen Leben« – so Amartya Sen über weitere kulturelle Kreise – »begreifen wir uns als Mitglieder einer Vielzahl von Gruppen – ihnen allen gehören wir an. Eine Person kann gänzlich widerspruchsfrei amerikanische Bürgerin, von karibischer Herkunft, mit afrikanischen Vorfahren, Historikerin, Feministin, Heterosexuelle, Verfechterin der Rechte von Schulen und Lesben, Theaterliebhaberin, Umweltschützerin und Tennisfan sein. Jede dieser Gruppen, denen allen diese Person gleichzeitig angehört, vermittelt ihr eine bestimmte Identität. Keine von ihnen kann als die einzige Identitäts-Kategorie dieser Person aufgefaßt werden.«



Kleine Abbildungen: Jens Lehmkuhler

# minds étrangers

erste runde des künstlerinnen-austauschprojektes heimat und welt – otthon és világ

Doris Weinberger und Emese Kazár im Interview



**Heimat und Welt ist ein Künstlerinnen-Austauschprojekt zwischen Bremen und Budapest, initiiert und begleitet von Emese Kazár und Doris Weinberger. Ziel des Projektes ist die Förderung von Austausch und Vernetzung, die Anregung zur Diskussion über (kulturelle) Identität. Von Anfang September bis Ende November 2016 lebten und arbeiteten die Künstlerinnen zusammen in einer Wohnung in Budapest. Die teilweise vor Ort entwickelten Arbeiten wurden in der Liget Galéria/Budapest und im privaten Kontext der Wohnung in einer Ein-Abend-Ausstellung präsentiert. Für die zweite Runde lädt Doris Weinberger eine Künstlerin aus Budapest zu sich nach Bremen ein. Das Projekt ist als Selbstläufer angelegt. Begrenzt auf fünf Jahre werden insgesamt sechs Künstlerinnen involviert.**

**Emese Kazár: Doris, du sprichst die Sprache praktisch nicht, im Land bist du vorher nur einmal für ein paar Tage gewesen. Fühlst du dich mittlerweile etwas heimisch? Wenn ja, was waren die Anknüpfungspunkte, die dir dabei geholfen haben?**

Doris Weinberger: Ich würde sagen, ich fühle mittlerweile Boden unter den Füßen. Schweben nicht mehr nur als insulärer Körper im eigenen Sein verhaftet vor mich hin. Ich habe viel Blickkontakt, wenn ich durch die Straßen laufe, Gestik und Mimik sind vertraut, ich kann mitteilen und aufnehmen. Dann bin ich zunehmend in gewohntem Umfeld unterwegs: Kontakt zu Kolleg\*innen, Orte - wiederholt besucht, Räume, die sich privat und beruflich füllen. Das alles fühlt sich sehr angenehm an. Nicht mehr fremd, aber auch noch nicht heimisch. Macht Lust auf mehr.

Wesentlich für den Prozess, mich hier zu orientieren, ein-zu-leben - in jeglicher Hinsicht - ist mein persönliches Umfeld. Also natürlich an erster Stelle du, aber auch die Wohnung. Gemeinsamer (auch getrennter) Alltag und bewohnter Raum. Das Kennenlernen, die Unterhaltungen (auf deutsch) mit deinen Eltern, kleine Ausflüge in die Vergangenheit - mittels Erzählung oder auf Wandertouren.

Das dritte Moment, an diesem Ort anzukommen liegt für mich in meiner Arbeitsweise. Der Prozess ist das Thema. Beobachten, Aufnehmen, Reflektieren, Transformieren. Mikrokosmos - Makrokosmos. Angst, Fremdsein, Sehnsucht, Einsamkeit - Gefühle, die ja immer aufkommen - genauso unangenehm wie wichtig - verschwinden wieder. Gehören dazu, werden im Prozess katalysiert. Das alles hat sich hier in konkreten Arbeiten verwoben: Besuche im Zoo, Streifzüge durch die Stadt, Knüpfen von Kontakten für den Austausch. Alles Bewegungen, die auffangen, weitergehen. Und was natürlich auch wesentlich ist - ich bin selbstgewählt hier - ist unser Projekt: Ausgangspunkt und Anknüpfungspunkt. Ja, ich denke soweit erst mal ...

**EK: Hat die Stadt, der Ort deine Arbeit beeinflusst?**

DW: Ich glaube, ich habe die Frage oben schon mitbeantwortet ... ganz eindeutig: JA

**EK: Gibt es irgendetwas, was in Budapest (in Ungarn) ganz anders ist als in Bremen? Etwas, was dich wirklich überrascht hat?**

DW: Das gibt es sicher vieles ... Spontan: Die Häufigkeit und Lautstärke der Martinshörner! Nein ... ja doch ... Also überrascht hat mich und großartig finde ich diese überall sichtbare, gelebte Historie: Jahrhunderte, Jahrzehnte von gesellschaftlichem und politischem Alltag. Wandel, Umwälzungen, alles nebeneinander, ineinander, gegeneinander. Ich glaube, dem kann sich niemand entziehen. Alles erscheint irgendwie gegenwärtig und fragil - nicht verglast, verdrängt, vergessen. Es klebt natürlich dann auch eine besondere Sensibilität in den Fugen ...

**EK: Unser Projekt ist einerseits sehr privat angelegt, andererseits ist es hochpolitisch. Welcher Moment ist für dich spannender?**

DW: Da gibt es definitiv keinen Komparativ! Ein permanentes Wandeln zwischen den Welten...

**EK: Du warst über zwei Monate lang mein Gast - als Kollegin aber auch ganz privat. Wir haben dieselbe Wohnung bewohnt, die auch als unser Atelier diente. Könntest du beschreiben, was diese Erfahrung für dich bedeutet?**

DW: An meine Ausführungen oben möchte ich anknüpfen, dass diese besonderen Gegebenheiten ein ganzes Konvolut an Erfahrung geschaffen haben, bzw. wir haben es geschaffen ...

Zum einen: das tatsächliche Verhandeln von kulturellen und sozialen Differenzen, privat und beruflich, dh 2 x verschiedene Lebensentwürfe, Mentalitäten, Charaktere = gelebte Differenz ohne Ausweichen, nahezu ohne Rückzugsmöglichkeit. Das macht wirklich Arbeit und unsagbar Laune, wenn es für beide zu echtem Mehrwert führt (was für mich passiert ist)!

Zum anderen: der Austausch, sich arrangieren, Vertrauen entwickeln, an einem selbstgeflochtenen Strang ziehen, gemeinsam das Ding wuppen. Und drittens: Eigenwahrnehmung trifft Fremdwahrnehmung - ungeschminkt. Einen effektiveren Spiegel gibt es nicht so oft ...

Diese Kombi-Erfahrung bedeutet also für mich: Super, dass wir das Projekt entwickelt und durchgezogen haben, zusammen von A-Z. Dass du mich als deinen Gast eingeladen und zwei Monate ausgehalten hast. Dass wir aus unterschiedlichen Aspekten unvorhersehbar viel Input und Impulse für unsere jeweilige künstlerische Arbeit ziehen konnten, und das dies wiederum bedeutet: auf in die nächste Runde!

**EK: Welcher war bis jetzt der schönste Moment im Laufe deines Aufenthaltes in Budapest? (Wir haben ja noch zwei Ausstellungen vor uns!)**

DW: Der schönste Moment: nach einem Monat harten Durchschuftens ein lächelndes Durchatmen beim Gedanken an den zweiten Monat!

**EK: Haben die Erfahrungen, die Du in Budapest gemacht hast, einen Einfluss darauf, wie Du als Gastgeberin agieren wirst, wenn die ungarische Künstlerin in Bremen dein Gast sein wird?**

DW: Klar! Könnte ich zwar viele benennen, bleibt aber mein Geheimnis - bis die ungarische Künstlerin mein Gast sein wird!

**DW: Emese, woran arbeitest du gerade?**

EK: Ich habe in der Diele der Wohnung, in der wir uns aufhalten, die Tapete von der Wand abgezogen. Es stellte sich heraus, dass es sich um drei Schichten von Tapete handelt. Die eine (vermeintlich aus den 70er Jahren) löst sich in Fetzen von den anderen ab. Diese Fetzen füge ich zu Collagen zusammen. Sie sollen einen Bildzyklus ergeben, der vom Leben einer jungen Frau handelt.

Eine dickere Schicht, eine cremefarbene Tapete, nutze ich als Bildgrund für meine Ölmalerei. Mich interessiert dabei die Tapete als Repräsentationsfläche im traditionellen Wohnzimmer, ihre Funktion als Hintergrund für Bilder.

**DW: Kannst du ein wenig über deine Wahrnehmung der letzten 2 Monate erzählen? (privat/beruflich/gesellschaftlich/Mix - wie du möchtest)**

EK: Es war intensiv! Ich habe mich reingestürzt ins Leben in der Stadt, deren Entwicklung ich im letzten Jahrzehnt nur marginal verfolgt habe. Gleichzeitig war ich konfrontiert mit der ungewohnten Atelier- und Lebenssituation und mit meiner Rolle als Gastgeberin. Hinzu kamen die Aufgaben der Organisation und der Vernetzung im beruflichen Umfeld. Trotz (oder gerade wegen) der Unruhe war es eine sehr schöne Zeit mit viel Spaß und emotionaler Nähe (auch zu Dir :).

**DW: Wie erlebst du Budapest als Künstlerin und was entwickelt/entsteht (sich) daraus für dich?**

EK: Ich kann das Künstlersein vom privaten Dasein nicht trennen. Anders als in Bremen bin ich in Budapest verwurzelt, sowohl privat als auch kulturell. Das schlägt sich auf meine Arbeit auf verschiedenen Ebenen nieder. Die Heimat provoziert mehr das politische Bewusstsein, andererseits bietet sie automatisch mehr Stoff zu reflektieren. Es ist eine Bereicherung für mich persönlich und für meine Arbeit. Ich bin gespannt, wie es weitergeht.

**DW: Vor unserem Aufenthalt stellten wir uns die Fragen: Was heißt es, Gastfreundschaft zu pflegen- was heißt es, fremd zu sein? Wie kann man gemeinsam (kulturelle) Differenzen leben? Hast du für dich Antworten darauf gefunden?**

EK: Wichtiger als konkrete Antworten zu finden war für mich, all diese Zustände bewusst zu erleben. Wenn man Gastgeber(in) ist, ist man auch ein bisschen fremd. Ich finde dieses Oszillieren spannend und anregend.

**DW: In unserem Konzept nennen wir die Stichworte Diskussion über (kulturelle) Identität und Netzwerkarbeit. Wie haben diese sich während des Aufenthaltes für dich konkretisiert?**

EK: Ich bin nicht sehr patriotisch und habe bis jetzt die Bedeutung der eigenen Wurzeln (hinzu gehört die Sprache) unterschätzt. Das Projekt und speziell dessen Einfluß auf mein Werk hat diesbezüglich viel in mir geändert. Ich habe jetzt auch mehr Verständnis für MigrantInnen, die sich an ihrer kulturellen Identität festhalten.

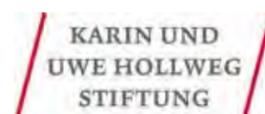
Was die Netzwerkarbeit angeht: Wir haben spannende Kunstorte kennengelernt und tolle Gespräche geführt mit unterschiedlichen TeilnehmerInnen der Budapester Kunstszene. Das war ein guter Start, aber wir müssen es weiterführen.

**DW: Wie soll es weitergehen? Was wünschst du dir für das Projekt?**

EK: Dass die weiteren Runden für die jeweiligen Teilnehmerinnen genauso bereichernd werden wie die erste für mich gewesen ist und dass aus den insgesamt sechs Teilnehmerinnen ein nachhaltiges Netzwerk entsteht!

Das Interview entstand am 14.11.2016 in Budapest. Fotos: Emese Kazár, Doris Weinberger

Minds étrangers wurde gefördert durch: Karin und Uwe Hollweg Stiftung



Künstlerinnenverband Bremen, GEDOK e.V.

**Ausstellungen:**  
Minds étrangers / Idegen elmék. 17.11. - 15.12.2016  
Liget Galéria, Budapest, Ajtósi Dürer sor 5  
23.11.2016 Mind étrangers - privat. Wohn- und Arbeitsräume, Budapest

Zu den jeweiligen Runden des Projektes erscheinen fortlaufend Beiträge und Informationen auf: <https://heimatundwelt.wordpress.com>

# »paula modersohn-becker kunstpreis 2016« an virgile novarina verliehen



Malens unterworfen, dabei übersetzt die Künstlerin die inhaltliche Spannung der Begegnung mit fremden Räumen und Objekten in eine ästhetische Erfahrung.

## Der Paula Modersohn-Becker Kunstpreis

Unter allen Künstlerinnen und Künstlern, die den Ruf Worpswedes als eines der bedeutendsten europäischen Künstlerdörfer begründeten, ragt Paula Modersohn-Becker hervor. Zu Lebzeiten kaum wahrgenommen, schuf sie innerhalb weniger Jahre ein Werk, das durch seinen Umfang ebenso erstaunt wie durch die Unbedingtheit des darin zum Ausdruck kommenden künstlerischen Anspruchs. Bis heute haben die Menschen in ganz Norddeutschland eine besondere, geradezu persönliche Beziehung zu Paula Modersohn-Becker und ihrem Werk. Der Malerin wird in Worpswede mit der Namensgebung ein lebendiges, sich schöpferisch weiterentwickelndes Denkmal gesetzt. Verbunden damit ist der Wille des Landkreises Osterholz, mit der Auslobung des Preises zur Weiterentwicklung der Kunst- und Künstlerszene im Raum der Metropolregion Nordwest beizutragen und die besondere Bedeutung der bildenden Kunst für Worpswede und den Landkreis Osterholz zu unterstreichen.



Linke Spalte  
von oben:

**Virgile Novarina**  
während seiner Schlafperformance in der Großen Kunstschau Worpswede, Foto: © Worpsweder Museumsverbund

**Kornelia Hoffmann,**  
*Geode#02*, 2016,  
Collagen aus Archivmaterial,  
s/w, Größe variabel

**Waldemar Grazewicz,**  
*Ohne Titel*, Polster-/  
Wandobjekt, Kunstleder,  
Reißverschlüsse,  
2 x ca. 22 x 35 cm

**Anna Bart,**  
*Wand*, 2012, Öl auf Papier,  
247 x 396 cm

Rechte Spalte  
von oben:

Ausstellungsansicht  
in der Großen Kunstschau  
Worpswede

**Julian Öffler,** *Say art*, 2013,  
15 Kanal Video-Installation,  
je 5:00 min, Monitore,  
Stative, Maße variabel,  
Installationsansicht Raum  
für drastische  
Maßnahmen Berlin

**Max Schaffer,**  
*Aftermath*, 2015,  
Polaroids in  
Matratzenschnitten,  
70 x 33 x 25 cm

Der »Paula Modersohn-Becker Kunstpreis« wurde 2010 erstmalig ausgelobt. Er wird in zweijährigem Turnus vom Landkreis Osterholz vergeben. Mit seinen insgesamt drei Einzelpreisen – dem Hauptpreis, dem Sonderpreis und dem Nachwuchspreis – richtet er sich zum einen an KünstlerInnen mit biografischen Bezügen zur Metropolregion, die heute nicht unbedingt in der Region leben (Hauptpreis), zum anderen an KünstlerInnen, die heute im Landkreis Osterholz leben und arbeiten sowie an NachwuchskünstlerInnen mit regionalem Bezug. Aus allen Einreichungen werden durch eine regionale Fach-Jury Positionen für den Hauptpreis nominiert, die in der Großen Kunstschau gezeigt werden.

Eine überregionale Fach-Jury bestimmt aus der Ausstellung heraus die Hauptpreisträgerin bzw. den Hauptpreisträger. Die regionale Jury bestimmt die bzw. den Nachwuchs- und SonderpreisträgerIn, die ebenfalls in der Großen Kunstschau gezeigt werden. Der Sonderpreisträger wird darüber hinaus mit einer Einzelausstellung geehrt. Als Nominierte für den diesjährigen Kunstpreis sind bis zum 8.1.2017 in der Ausstellung in der Großen Kunstschau zu sehen: Anna Bart (Stuhr, Nachwuchspreis), das Künstlerduo Irena Eden und Stijn Lernout (Wien), Waldemar Grazewicz (Osterholz-Scharmbeck, Sonderpreis), Kornelia Hoffmann (Bremen), Annika Kahrs (Hamburg), Virgile Novarina (Paris, Hauptpreis), Julian Öffler (Bremen), Max Schaffer (Berlin) und Ralf Ziervogel (Berlin).

## Virgile Novarina (Hauptpreis)

Nach dem Studium der Mathematik und Physik hat sich Virgile Novarina (geb. 1976) der künstlerischen Untersuchung des Schlafes gewidmet: des eigenen in Form von Texten und Zeichnungen, des Schlafes der anderen in Form von Fotos und Videos. Er hat acht Bücher seiner »Ecrits et dessins de nuits« (Schriften und Zeichnungen der Nacht) veröffentlicht und in Frankreich, Deutschland, Portugal, Spanien, Polen und den USA ausgestellt.

## Waldemar Grazewicz (Sonderpreis)

Waldemar Grazewicz, \*1952 in Wroclaw/Polen; seit 1988 lebt er in Deutschland. Ausbildung an der Staatlichen Lyzeum für Bildende Künste, Wroclaw/Polen; Examen im Bereich Bühnenbild beim polnischen Ministerium für Kultur und Kunst.

## Anna Bart (Nachwuchspreis)

Anna Bart, \*1988 in Rosental/Rumänien; lebt in Bremen. 2008 – 2015 Studium an der Hochschule für Künste Bremen und 2011 an der University of Arts, Nagoya/Japan



Die Überreichung des Preises fand in der Großen Kunstschau Worpswede im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung zum Paula Modersohn-Becker Kunstpreis 2016 statt. Der vom Landkreis Osterholz seit 2010 alle zwei Jahre ausgelobte Preis wurde vom Landrat des Landkreises Osterholz, Bernd Lütjen, und der Ausstellungskuratorin, Susanne Hinrichs, überreicht.

Seit über 20 Jahren beschäftigt sich Virgile Novarina mit dem Phänomen Schlaf; seit 2006 ist das Schlafen selbst ein integraler Bestandteil seiner Arbeit geworden. Im Rahmen seiner Performances »En Somme« (Im Schlaf) schläft der französische Künstler in aller Öffentlichkeit, in Schaufensterläden, Galerien und Museen.

Mit seiner Schlaf-Performance in der Großen Kunstschau Worpswede im November überzeugte Virgile Novarina die parallel tagende überregionale Jury. Ergänzt wird seine Performance um eine Dokumentation seiner künstlerischen Arbeit: Fotos weiterer Schlafperformances, im Halbschlaf aufgezeichnete Skizzen und Satzketzen, 21 Notizbücher, in denen Novarina seit 1995 täglich seinen Schlafort und die Schlafdauer dokumentiert, sowie die von ihm für seine Aktionen genutzten Schlafmasken geben einen Einblick in das Langzeit-Projekt dieses Künstlers.

In der Begründung der Jury heißt es: »Mit großer Konsequenz erforscht Virgile Novarina mit künstlerischen Mitteln den Schlaf als unbekannte Lebenszeit. Zwischen obsessiver Aufzeichnung und bewusster Aufbereitung liefert er sich gleichermaßen seiner unkontrollierbaren Nachtseite wie dem Publikum aus. Die Jury überzeugte die höchst ungewöhnliche Haltung und die kompromisslose Verfolgung eines Lebensprojekts.«

Und die Kuratorin des Paula Modersohn-Becker Kunstpreises, Susanne Hinrichs, ergänzt: »Seit vielen Jahren verfolge ich die Kunst dieses Ausnahmekünstlers. Selten trifft man einen Menschen, der sich so bedingungslos seinem Tun widmet, weil es ihm ein absolutes Bedürfnis ist. Herauszufinden, was uns im Schlaf ausmacht, wer wir sind und was wir während dieser langen Zeit unseres Lebens nicht über uns wissen, das hat Virgile Novarina zu seiner Lebensaufgabe gemacht. Indem er die Tür zur Welt des Schlafes ein kleines bisschen aufstößt und uns in diesen unbekanntem Raum linsen lässt, bereichert er nicht nur sich selbst, sondern auch uns als Betrachter.«

Neben dem Hauptpreis, der dem Preisträger nach seinem Erwachen im Anschluss an die Preiszeremonie überreicht wurde, wurden auch der Sonderpreis für im Landkreis Osterholz lebende

Künstlerinnen und Künstler und der Nachwuchspreis verliehen.

Der Sonderpreis ging an Waldemar Grazewicz, der mit mehreren Objektarbeiten in der Kunstpreis-Ausstellung vertreten ist. Die Objekte von Waldemar Grazewicz haben trotz ihrer starken Reduktion eine besonders dichte, poetische Ausstrahlung. Sie bewegen sich zwischen realem Fundstück und rätselhafter Erfindung, evozieren Erinnerungen und Erfahrungen, rufen Gedanken und Gefühle hervor – auch solche, für die es keine Begriffe gibt. Und nicht selten spielen sie auch mit einem ironischen Augenzwinkern.

Mit dem vom Kuratoriumsvorsitzenden der Großen Kunstschau, Karl-Heinz Marg, gestifteten Nachwuchspreis wurde die Malerin Anna Bart

ausgezeichnet. Sie konzentriert sich in ihrer Malerei auf alltägliche Objekte. Ihre Motive sind einzelne Gegenstände, ganze Häuser oder Innenräume. Die Motive werden dem gestischen, intuitiven und dennoch kontrollierten Moment des



# Jahresgaben 2016/17

## GAK gesellschaft für aktuelle kunst

### JULIETTE BLIGHTMAN //

\*1980 in Farnham, UK, lebt in Berlin

Juliette Blightman hält ihre Beobachtungen aus dem alltäglichen Leben fotografisch, zeichnerisch und malerisch fest – Momentaufnahmen, aus denen sich ein stetig wachsendes Bildarchiv generiert. Ihr Interesse gilt dabei weniger dem Besonderen, als vielmehr dem Beiläufigen und Flüchtigen. Ein Motiv aus ihrer Bildersammlung, eine kleine Gouache, hat Blightman für die GAK in eine Plakatedition überführt: Es zeigt das Close-up einer Frauenfigur am U-Bahnsteig in New York, die mit Gucci-Schuhwerk und -Tasche ausgestattet ist. Im Zusammenspiel mit dem Untertitel GUCCI ergibt sich ein Anklang an Werbetafeln der Luxusmarke, konterkariert durch den malerischen Gestus. Vorstellungen von Exklusivität und Wertigkeit (Gucci tragen, aber mit der Untergrundbahn fahren oder die kleine Originalgouache und das großformatige, aber reproduzierte Poster) verknüpfen sich mit der Frage nach dem Verhältnis von Original und Reproduktion (Gucci zählt zu den weltweit am meisten kopierten Marken), pointiert durch den Titel *A bird in hand, is worth two in the bush* (dt. etwa »Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach«).

*A bird in hand, is worth two in the bush*, 2016  
Plakat, ungerahmt, 59,4 x 84,1 cm, Auflage: 10,  
sign., dat., num., exkl. für die GAK, 250,- EUR



### KASIA FUDAKOWSKI //

\*1985 in London, lebt in Berlin

Kasia Fudakowskis Arbeiten verorten sich oft zwischen Körperlichkeit und Abstraktion und beinhalten einen Hang zum Absurden und Humoristischen. So auch ihre Jahresgabe. Diese setzt sich zusammen aus fünfzehn aus Keramik gefertigten Augenlidern in Lebensgröße, welche die Künstlerin mit Kunstwimpfern beklebt und zu einem absurd-dadaistischen Augenlider-Mobile zusammengestellt hat. Mit dem Titel *Blinking Bonkers* schafft Fudakowski eine humorvolle Verbindung zur Form der Augenlider, da dieser auf der einen Seite auf das Augenzwinkern (engl. »to blink«), aber auch auf eine umgangssprachliche Form des Verrückt- oder Irre-Seins (engl. »to be bonkers«) anspielt. Außerdem lässt sich der britische Ausdruck »to be on the blink« damit übersetzen, dass etwas kaputt ist oder nicht richtig funktioniert. Durch die Kombination der verschiedenen Titelbedeutungen und der äußeren Erscheinung der Arbeit entsteht ein Bild von Lidern, die die Betrachter/innen verrückt anblinzeln, als könnten sie ihren Augen nicht trauen.

*Blinking Bonkers*, 2016, Keramik, Glasur, Nylon, Draht, ca. 30 x 5 x 5 cm, Auflage: 5 + 2 AP,  
sign., dat., num., exkl. für die GAK, 970,- EUR



### CHRISTIAN HAAKE //

\*1969 in Bremerhaven, lebt in Bremen

Die Jahresgabe von Christian Haake umfasst fünf Unikate, in denen der Künstler seine eigene Form der Malerei vielfältig durchspielt. Dabei wendet er industrielle Fertigungsmethoden an, innerhalb derer seine formal reduzierten, aber bis ins Detail sorgfältigen und vielschichtigen »Zeichnungen« entstehen. Sie lassen auf unterschiedlichen Ebenen städtische und industrielle Formen erkennen, die an Architekturfragmente zu erinnern scheinen. Oftmals dienen Christian Haake Kombinationen aus Erinnerung und Imagination als Grundlage für seine Werke. So nennt er als Impuls für die fünf Versionen seiner Jahresgabe eine Zugfahrt, bei der die Landschaft verschwommen und schnell vorbeizieht, sich aber einige abstrakte Formen trotz der Bewegung im Kopf der Betrachter/innen festsetzen. Die reale Welt wird in den Arbeiten, die sich in Motiv und Fertigungsmethoden voneinander unterscheiden, zwar angedeutet, aber nicht in aller Deutlichkeit ausformuliert. So erhalten sie sich bei aller Verknüpfung mit dem Alltag der Betrachter/innen immer auch eine offene narrative Ebene.

*Untitled*, 2016, Holz, Lack, Binder, Kunststoff  
DIN A3 (Hochformat oder Querformat),  
5 Unikate; sign., dat., exkl. für die GAK,  
je 2.100,- EUR



### EMESE KAZÁR //

\*1974 in Budapest, lebt in Bremen

Emese Kazárs Jahresgabe besteht aus fünf Unikaten – Fragmente eines großformatigen Ölgemäldes, das eine weibliche Figur zeigte und von der Künstlerin nach der Fertigstellung in unterschiedliche Einzelbilder aufgelöst wurde. Jede Arbeit steht für Kazárs charakteristische dunkle Farbpalette mit intransparenten, lasierenden Mal-schichten. Zwei der Leinwände verknüpfen sich noch deutlich mit ihrem Ursprungsmotiv und zeigen einen Kopf oder eine Hand. Andere lösen die zugrunde liegende Figur durch ihre Vereinzeln vollständig ins Abstrakte auf. So ist kaum noch zu erahnen, dass ein blauer Schatten am oberen Bildrand den Anschnitt der weiblichen Brust oder eine dunkle Erhebung einmal den Bauchnabel, ein anderes Mal den weiblichen Schritt im Ausgangsbild darstellten. Die Unikate von *Magdalena* erkunden damit die Möglichkeiten der Körperdarstellung und inszenieren zur gleichen Zeit ein Wechselspiel zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit.

*Magdalena 1*, 41 x 30 cm, *Magdalena 2*, 33 x 47 cm,  
*Magdalena 3*, 52 x 34 cm, *Magdalena 4*, 37 x 27 cm,  
*Magdalena 5*, 50 x 30 cm, alle 2016,  
Öl auf Leinwand, 5 Unikate + 2 AP, sign., dat.,  
exkl. für die GAK, je 900,- EUR



Diese und weitere Informationen finden Sie auch auf [www.gak-bremen.de/de/jahresgaben](http://www.gak-bremen.de/de/jahresgaben)

## tobias heine - muster

### karin hollweg preis 2015

Gergana Todorova

Tobias Heines Werke adressieren Langeweile als Zustand ästhetischer Unterforderung im täglichen Umgang mit normierten Objekten und Räumen und das Potential ihrer Umkehrung.

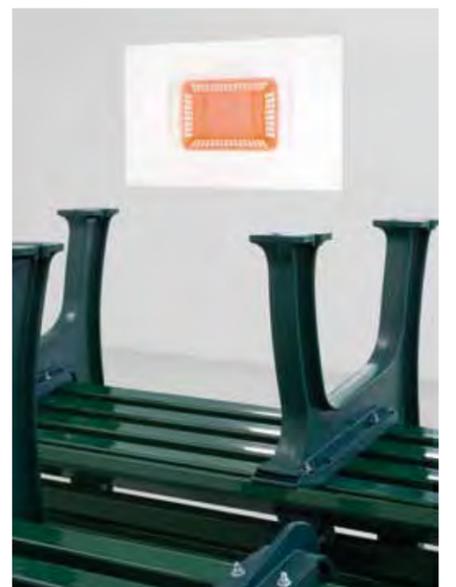
Seine Videos und Installationen sind phänomenologische Studien, die auf alltägliche Dinge und Handlungen fokussieren wie Wasser in ein Glas gießen oder Brot schneiden und sie unter zeitästhetischen Aspekten untersuchen. Reizlose Gebrauchsgegenstände oder Oberflächen werden unter Bedingungen von Monotonie und Wiederholung zu Flächen, die ihre eigene Banalität positiv

umdeuten und die Prämissen von Bildfindung und -betrachtung kommentieren.

Für seine Ausstellung im Künstlerhaus Bremen entwickelt Heine einige neue Werkgruppen, die er installativ miteinander verbindet. Die Bildhaftigkeit von Alltagsgegenständen und insbesondere die Transformation, die sich durch ihre gezielte Auswahl, Dokumentation und Anordnung vollzieht, kennzeichnen sein Vorgehen und sein Interesse an zunächst unattraktiven Formen. Neben Zeichnungen, Videos und *objet trouvés* zeigt Heine auch eine Arbeit, die in Kollaboration mit Kai



Fotos: Franziska von den Driesch



Hochscheid und Cabinet Gold van d'Vlies entstanden ist. Tobias Heine (geboren 1984 in Magdeburg, lebt in Bremen) war Meisterschüler an der Hochschule für Künste Bremen in der Klasse von Stephan Baumkötter. Seine Abschlusspräsentation im Rahmen der Meisterschülerausstellung in der Weserburg wurde 2015 mit dem Karin Hollweg Preis ausgezeichnet – einem der bedeutendsten und dem höchstdotierten Kunstförderpreis aller Kunsthochschulen in Deutschland. Er wird ermöglicht dank der großzügigen Unterstützung der Karin und Uwe Hollweg Stiftung und ist mit einer institutionellen Einzelausstellung verbunden.

### Rahmenprogramm:

Samstag, 14. Januar 2017, 15 Uhr: Führung durch die Ausstellung mit Gergana Todorova (stellvertretende Künstlerische Leitung).  
Dienstag, 24. Januar 2017, 19 Uhr: Vortrag von Dr. Hans-Friedrich Bormann (Theater- und Medienwissenschaftler): *Langeweile als ästhetisches Prinzip*.

**Galerie im Künstlerhaus Bremen**  
**Am Deich 68,**  
**28199 Bremen**  
**noch bis zum 29.1. 2017**



## gut und gerne malerei, zeichnung, objektkunst, plastiken, fotografie und überraschungen!



Tom Gefken, *Thrill is gone*, Mischtechnik auf Holz, 155 x 105 x 11,5 cm, 2015

Nach einer Pause nimmt die GaDeWe eine alte Tradition des Hauses wieder auf: die Weihnachtsausstellung! Hier und heute haben die Künstler\*innen der GaDeWe ihre Kolleg\*innen zur »Gut und Gerne« Schau eingeladen. 16 Positionen aktueller- und wiederentdeckter älterer Werke, können in den historisch wertvollen Räumlichkeiten der 31 Jahre alten Galerie des Westens besichtigt und auch erworben werden.

Wer vorweihnachtlich inspirierte, seichte Kunst erwartet, wird bei dieser Ausstellung allerdings nicht bedient werden. Den Besucher\*innen wird zeitgenössische, anspruchsvolle Kunst präsentiert – ganz im Sinne der GaDeWe-Tradition.

Mitwirkende sind die Künstlerinnen und Künstler der Galerie sowie deren Gäste: Thomas Behling, Benjamin Beßlich, Mechtild Böger, Tom Gefken, Theresia Gerding, Werner Kuhrmann, Amir Omerovic, Erika Plamann, Ulrich Precht, Heiner Preissing, Piotr Rambowski, Margaret Rapuano, Andre' Sassenroth, Anne Schlopke, Isabel Valerka, Michael Wendt

### GaDeWe

Reuterstr. 9 - 17, 28217 Bremen  
Mittwoch und Freitag 15-19 Uhr, Donnerstag 15-21 Uhr (In der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Galerie geschlossen!)  
noch bis 13.1.2017



Amir Omerovic, *Der Läufer*, 75 x 25 x 20 cm, Bronze, 2016



Mechtild Böger, *Gans*, Drahtobjekt, 14 x 12 cm, 2015



Margaret Rapuano, *To take no claim*, Abzug von 1/2 frame 35 mm film negativ, Box Camera, 59 x 59 cm, 1/3, 2016



Michael Wendt, *Paar in der Gasse*, Fotografie, 20 x 15 cm, E.A. 2013

## »ZEIT- -MUSTER« barbara rosen garth / angelika sinn

Im Rahmen des vom BBK veranstalteten Kunstfrühlings 2005 unter dem Thema »Kooperationen« erstellten Barbara Rosengarth und Angelika Sinn das Künstlerbuch »ZEIT- -MUSTER«, das im Februar und März 2005 in der Kunsthalle Bremen präsentiert wurde. Basis des Foliants in der Größe

43 x 43 cm sind die Malerei Rosengarths und ihr künstlerisches Konzept sowie acht damit korrespondierende lyrische Texte Sinns. In die angeschnittenen Buchseiten, die Faltung simulieren, sind die Gedichte Wort für Wort, Buchstabe für Buchstabe mit schwarzer Tusche in einem von

den Künstlerinnen entwickelten System eingefügt, in vertikale und horizontale Zeitkreise, »endlos« zu lesen. Auf der Grundlage des Originals haben Barbara Rosengarth und Angelika Sinn nun eine Druckversion in einer Auflage von 50 Exemplaren erstellt (Format: 30 x 30 cm). Im Zentrum für Künstlerpublikationen in der Weserburg wurde »ZEIT- -MUSTER« soeben präsentiert.

Zu erwerben bei: angelika.sinn@t-online.de oder: b.rosengarth@gmx.de, Preis: 58,- €



Post für die AbonnentInnen



Zeichnung

## unverzagt unterwegs II vier fragen an mia unverzagt

### Wie lange bist Du schon unterwegs und was hast Du alles erlebt?

Ende Februar 2016 ging es mit einem Flug nach Cuba los und seitdem habe ich keine Wohnung mehr, sondern lebe unterwegs. Dauerhaftes Unterwegssein ist eine vollkommen andere Sache als für einen begrenzten Zeitraum zu reisen. Eine spannende Erfahrung war, die Idee der gemeinsamen Zeichnung weiterzuführen, die Anna Gaskell und ich bei unserer Ausstellung »Dialog« ausprobiert haben. Diesmal habe ich mit einem Kollegen aus Havanna zusammen gezeichnet. José Emilio Fuentes Fonseca ist ein alter Freund, er arbeitet aber so vollkommen anders als ich, dass es eine echte Herausforderung war.

### Was beschäftigt Dich im Moment?

Neben den täglichen Erlebnissen beschäftigen mich vor allem Fragen nach der Vorstellung von Reisen, nach dem was man sieht und dem was man zu sehen glaubt, was man zu verstehen meint. Dabei geht es viel um Bilder. Bilder vom Reisen, Bilder vom Anderen, von der Fremde, um die Idee von Freiheit und Abenteuer und um Exotik und Projektion. Im Katalog der »A girls basket« Ausstellung in der Städtischen Galerie Bremen taucht die Formulierung »geliebte Intimität« auf und ich frage mich, wie viel das mit dem zu tun hat, was ich hier mache und natürlich auch mit Beziehungen überhaupt. Wie nah kann man jemandem kommen, wie tief kann man begreifen was vor sich geht? Unterwegs und zu Hause.

Außerdem beschäftigen mich weiterhin die Fragen um die es in meiner Arbeit immer geht:

Welches sind die unsichtbaren, ungeschriebenen Regeln nach denen wir leben? Wie drücken sich diese Regeln in körperlicher Haltung und Interaktion aus? Woher wissen wir was man tut und nicht tut? Was passiert, wenn man an diesen Regeln zweifelt, sie leicht verschiebt?

### An was arbeitest Du gerade?

Mit meinem Mann zusammen habe ich in Cuba Interviews zu »Arbeit und Anerkennung« geführt. Wir haben dabei sehr unterschiedliche Leute befragt, von der Philosophin über den Straßenreiner bis zum Computerspezialisten. Gerade überlege ich wie ich die Fotos, die dabei entstanden sind, mit den Zitaten die ich verwenden möchte zusammenbringe. Außerdem mache ich die nächste Edition für meine AbonnentInnen fertig, nach Zeichnungen, Druckgrafik und Collage diesmal eine benähte Fotografie.

### Wie geht es weiter?

Immer der Nase nach, wie meine Oma sagen würde. »Caminante no hay camino, se hace camino al andar...« So Silvio Rodriguez nach einem Gedicht von Antonio Machado: »Wanderer, es gibt keinen Weg, man macht den Weg beim Gehen...«

Zögernd, fragend und zweifelnd, so geht es weiter.

### unverzagt unterwegs 2016

Februar - Mai: Cuba --- Mai - Juni: Toronto + New York --- Juni - Juli: Deutschland --- Juli - September: Westküste USA --- Oktober - Dezember: Nordmexico



Zeichnung mit José Emilio Fuentes Fonseca



Collage



Collage

## ausschreibungen

### Kunststipendium 2017/2018 der Bremischen Evangelischen Kirche für bildende Künstlerinnen und Künstler

Die Bremische Evangelische Kirche vergibt ein 10-monatiges Arbeitsstipendium an Bildende Künstlerinnen und Künstler aus Bremen und dem direkten Umland. Professionell arbeitende, qualifizierte Künstlerinnen und Künstler erhalten die Möglichkeit, sich im Rahmen dieses Stipendiums mit dem Verhältnis von Kunst und Religion mit ihren künstlerischen Mitteln auseinanderzusetzen. Dies sollte als Teil der eigenen künstlerischen Arbeit geschehen in der Auseinandersetzung

- mit aktuellen gesellschaftlichen Themen oder
- mit der Historie und dem sozialen Leben einer Kirchengemeinde oder
- mit der Kirche als architektonischem Raum oder
- mit der Kirche als spirituellem Raum.

Die künstlerischen Ergebnisse und Statements werden in Absprache mit dem Stipendiaten/der Stipendiatin in einer Ausstellung am Ende oder während des Stipendiums der Öffentlichkeit präsentiert. Eine Dokumentation wird erwartet.

Das Stipendium ist mit € 10.000 in einer monatlichen Zuwendung von € 1.000 dotiert. Für die Dokumentation sind bis zu € 4.000 vorgesehen. Sollte der Projektvorschlag mit erheblichen Materialkosten verbunden sein, muss darüber gesondert verhandelt werden. Das Stipendium beginnt jeweils am 1. April und endet am 31. Januar des Folgejahres. Bewerbungsschluss ist der 6. Januar 2017. Die Anträge müssen bis zu diesem Termin vollständig in der Kulturkirche St. Stephani Bremen vorliegen (Stephanikirchhof 8, 28195 Bremen). Die Jury entscheidet zunächst anhand der vorliegenden Unterlagen. Über die endgültige Vergabe entscheidet die Jury gegebenenfalls nach persönlichen Gesprächen.

Anträge, Vergaberichtlinien und Hinweise zur Antragstellung finden Sie unter [www.kulturkirche-bremen.de](http://www.kulturkirche-bremen.de) oder telefonisch unter 0421-3032 294.

**Bewerbungsschluss: 6. Januar 2017 (Posteingang!)**

### Der Verein der Kunstfreunde für Wilhelmshaven e. V. schreibt den Preis der NORTHWESTKUNST für das Jahr 2017 neu aus.

Bildende Künstlerinnen und Künstler, die in den Bundesländern Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, dem Gebiet des Landschaftsverbandes Westfalen oder den grenznahen Niederlanden geboren sind, dort wohnen oder arbeiten oder an einer Akademie / Kunsthochschule im genannten Gebiet studieren oder studiert haben, sind aufgerufen, sich zu bewerben. Aus den für die Ausstellung NORTHWESTKUNST nominierten Künstlern wird der Preisträger der NORTHWESTKUNST durch eine Jury ausgewählt. Der Preis der NORTHWESTKUNST wird vom Verein der Kunstfreunde für Wilhelmshaven und von einem privaten Sponsor gestellt und verliehen.

Das Preisgeld beträgt € 3.000. Der Preisträger erhält im darauffolgenden Jahr eine Ausstellung in der Kunsthalle Wilhelmshaven und eine Katalogbroschüre. Die Ausstellung der diesjährig nominierten Künstler und Künstlerinnen eröffnet am 26. Februar 2017. Die genauen Bedingungen entnehmen Sie der Homepage unter [www.kunsthalle-wilhelmshaven.de](http://www.kunsthalle-wilhelmshaven.de). Verein der Kunstfreunde für Wilhelmshaven, c/o Kunsthalle Wilhelmshaven, Adalbertstr. 28, 26382 Wilhelmshaven, Tel. 04421 41448, [kunsthalle.wilhelmshaven@t-online.de](mailto:kunsthalle.wilhelmshaven@t-online.de)  
**Bewerbungsschluss: 20. Januar 2017**

### art-figura 2017

**7. Kunstpreis der Stadt Schwarzenberg**  
Mit der Vergabe des 7. Schwarzenberger Kunstpreises art-figura möchte die Stadt Schwarzenberg Künstler fördern, integrieren und motivieren. Der Kunstpreis soll den Blick auf Traditionen der großen Bildhauerkunst des sächsischen Raumes lenken und deren Erhalt in neuen Ausdrucksformen widerspiegeln. Kuratorin ist Anna-Franziska Schwarzbach, freischaffende Bildhauerin, Berlin. Anlässlich des Jubiläums »500 Jahre Reformation« 2017 lautet das Thema des 7. Schwarzenberger Kunstpreises: RE – FORMATION

Die Auswahl der Kunstwerke für die Ausstellung anlässlich des 7. Schwarzenberger

Kunstpreises erfolgt durch eine Vorjury in anonymisierter Form. Alle Bewerber werden im Juni 2017 per E-Mail oder Brief über die Entscheidung zur Teilnahme an der Ausstellung benachrichtigt.

Die Jury ermittelt am Tag der Vernissage die drei Preisträger.

Neben den Preisen eins bis drei wird ein Publikumspreis vergeben, der aus der Mitte der Besucher ermittelt wird.

1. Preis: € 5.000,  
2. Preis: € 3.000, 3. Preis: € 2.000,  
Publikumspreis: € 500  
Das Bewerbungsformular kann unter [www.schwarzenberg.de/schwarzenberg/content/60/20160921152645.asp](http://www.schwarzenberg.de/schwarzenberg/content/60/20160921152645.asp) abgerufen werden. Stadtverwaltung Schwarzenberg PERLA CASTRUM  
Betreff: art-figura 2017  
Straße der Einheit 20, 08340 Schwarzenberg  
[perlacastrum@schwarzenberg.de](mailto:perlacastrum@schwarzenberg.de)  
Telefonnummer 03774/233 89  
**Bewerbungsschluss: 31. März 2017**

### Ausschreibung von zwei Wohn- und Arbeitsstipendien in der Künstlerstätte in Stuhr-Heiligenrode

Die Gemeinde Stuhr unterhält im Mühlenensemble in Stuhr-Heiligenrode mit Unterstützung des Landes Niedersachsen eine Künstlerstätte mit Wohn- und Arbeitsräumen zur Förderung des künstlerischen Schaffens. Für 2017 werden zwei Wohn- und Arbeitsstipendien für den Bereich Bildende Kunst ausgeschrieben.

Für die Dauer von zehn Monaten werden zwei Künstlerinnen/Künstler aus Bremen oder Niedersachsen Atelierräume und Wohnungen mietfrei zur Verfügung gestellt. Zusätzlich erhalten die Künstlerinnen/Künstler ein Stipendium in Höhe von derzeit je € 1.400 monatlich. Außerdem gewährt die Gemeinde Stuhr einen Zuschuss für die Erstellung eines Kataloges zur Abschlussausstellung am Ende des Stipendiums.

Teilnahmeberechtigt sind Nachwuchskünstlerinnen und Nachwuchskünstler der Bildenden Künste aus BREMEN und NIEDERSACHSEN, die ein tätigkeitsbezogenes Studium an einer staatlichen Kunst- bzw. Hochschule erfolgreich abgeschlossen haben. Der Abschluss sollte nicht länger als fünf Jahre zurückliegen.

Daneben werden auch Bewerberinnen und Bewerber zugelassen, die ohne Hochschulabschluss aufgrund ihrer besonderen künstlerischen Entwicklung herausragende künstlerische Leistungen erbracht haben.

Der Künstlerische Beirat wählt die Stipendiatinnen und Stipendiaten für die Vergabe des Stipendiums aus. Er besteht aus drei Mitgliedern, die durch ihre Berufstätigkeit mit den Arbeitsgebieten der Bildenden Künste vertraut sind, und dem Bürgermeister der Gemeinde Stuhr. Interessierte Künstlerinnen und Künstler können die Ausschreibungsunterlagen bzw. weitere Informationen anfordern bei der Gemeinde Stuhr, Blockener Straße 6, 28816 Stuhr  
Tel. 04 21 / 56 95-2 92, [M.Melzer-Ahrnken@stuhr.de](mailto:M.Melzer-Ahrnken@stuhr.de) oder unter [www.stuhr.de](http://www.stuhr.de).  
**Bewerbungsschluss: 7. April 2017**

### ARTIST IN RESIDENCE

**19. August bis 15. September 2017**

Der KunstvereinGRAZ e.V. in Regensburg lobt zum 4. Mal das Projekt »artist in residence« in seinen Räumen aus.

Es ist vorgesehen, dass der Künstler/die Künstlerin vom 19. August - 15. September 2017, in einem Atelier des KunstvereinGRAZ, Schaffnerstraße 21/Hinterhof, im Zentrum von Regensburg, arbeitet.

Verbunden mit dem Arbeitsaufenthalt ist eine Ausstellung der entstandenen Arbeiten im Ausstellungsraum des KunstvereinGRAZ. Eine Dokumentation dieses Aufenthaltes und der entstandenen Werke wird erstellt. Das Künstlerhonorar beträgt € 1.000, für Übernachtung ist gesorgt.

Die Ausschreibung richtet sich an professionell arbeitende Künstler und Künstlerinnen.

Der/die »artist in residence 2017« wird von einer Fachjury ausgewählt.

Vita, Beschreibung des Vorhabens in Regensburg, Fotos/Unterlagen der bisherigen künstlerischen Arbeit mit frankiertem Rückumschlag an:

Renate Christin  
Reisacherstr. 3, 93161 Singing/Regensburg  
email: [art@renatechristin.de](mailto:art@renatechristin.de)  
Tel: 09404-2134, [info@kunstvereingraz.de](mailto:info@kunstvereingraz.de)  
[www.kunstvereingraz.de](http://www.kunstvereingraz.de)

**Einsendeschluss: 1. Mai 2017**

## nachrichten

### Save the date

#### AUSSTELLUNGSVERGÜTUNG: ÜBERFÄLLIG!

Diese Forderung wird auf einer Veranstaltung der Initiative Ausstellungsvergütung unter verschiedenen Blickwinkeln thematisiert. Am Dienstag, den 7. März 2017, um 19.30 Uhr im Gebäude des ver.di-Bundesvorstands, Paula-Thiede-Ufer 10, 10179 Berlin

Die Initiative Ausstellungsvergütung wurde im Sommer 2016 gegründet von:  
BBK BUNDESVERBAND  
DEUTSCHER KÜNSTLERBUND  
GEDOK  
VER.DI  
VG BILD-KUNST

Den diesjährigen **Kunstförderpreis** der Stiftung »Silberner Schlüssel« ist im November an den Meisterschüler der Klasse Prof. Heike Kati Barath, Stephan Fritsch verliehen worden. Im Logenhaus zeigte der Künstler mehrere kleinere und größere Gemälde. Seine Arbeit verortet sich in der

figurativen Malerei nahe dem realistischen Porträt mit altmeisterlichen und gleichzeitig modernen Bezügen.



Stephan Fritsch, *Blackface*, 2015/16, Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm

Daneben stellte die Reisestipendiatin Maya Hottarek Ergebnisse ihres Aufenthalts an der Hochschule für Künste Bremen aus. Die Absolventin der Hochschule der Künste Bern zeigte

Keramiken und einen Film über das Suchen nach Schicksal, der die Künstlerin selbst zeigt.

Die Stiftung gehört zur Johannis-Freimaurerloge »Zum silbernen Schlüssel« und vergibt diese Auszeichnungen mit Unterstützung der Heinz A.

Bockmeyer Stiftung an einen Absolventen der Hochschule für Künste Bremen.

### HfK-Absolvent ist Preisträger des Wettbewerbs »gute aussichten – junge deutsche fotografie 2016/2017«

Quoc-Van Ninh, Absolvent des Bachelorstudiengangs Integriertes Design an der Hochschule für Künste Bremen, ist Preisträger des renommierten und bundesweiten Hochschulwettbewerbs für Fotografie »gute aussichten – junge deutsche fotografie 2016/2017«.

Seine Abschlussarbeit TENEBRAE (Über das Fremdsein) ist eine der insgesamt sieben preisgekrönten Arbeiten, »die uns einladen, das Fremde im Eigenen und das Eigene im Fremden zu entdecken«, wie der Wettbewerb mitteilt. Betreut wurde die Abschlussarbeit von Prof. Peter Bialobrzeski und Prof. Andrea Rauschenbusch.

Die Auszeichnung »gute aussichten – junge deutsche fotografie« schließt die Präsentation der Preisträgerfotos im Rahmen eines internationalen Ausstellungszyklus mit Stationen an renommierten Häusern mit ein. Er begann am 19. November 2016 im NRW

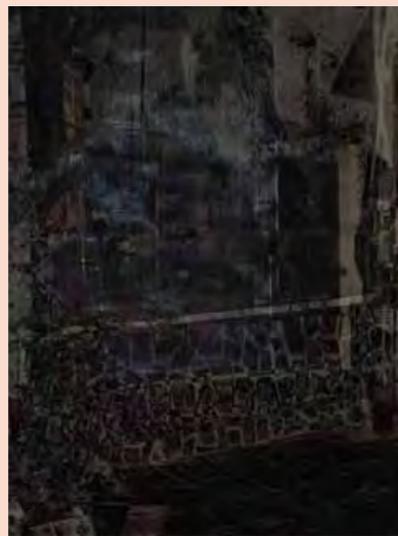


Maya Hottarek, *Fire Pot*, Keramik glasiert

Forum Düsseldorf. Anschließend wird die Ausstellung vom 10. März 2017 bis 1. Mai 2017 im Haus der Photographie in den Deichtorhallen Hamburg gezeigt. Weitere Stationen folgen.

### Eine Arbeit über das Fremdsein

Quoc-Van Ninh nannte seine Arbeit »Tenebrae« nach dem lateinischen Begriff für Dunkelheit. »Im Dunkeln verborgen liegt auch meine asiatische Herkunft, da ich als deutscher mit Migrationshintergrund und aufgewachsen in Bremen, kaum etwas über meine Herkunftsländer weiß«, erklärt der Sohn einer Chinesin und eines Vietnamesen. Knapp sechs Wochen war er in Vietnam unterwegs – in Saigon, Da Nang, Hoi Anh, Hue und im Mekong Delta – wo die meisten seiner bildgewaltigen, in Dunkelheit versunkenen Bilder entstanden sind, die es für den Betrachter zu entdecken gilt.



**16. Januar 2017, 19 – 21 Uhr**  
Info- und Workshopabend zu [www.touring-artists.info](http://www.touring-artists.info)

CHRISTINE HEEMSOTH (Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste, IGBK, Berlin)  
GABRIELE KOCH (SMartDe – Netzwerk für Kreative e.V., Bremen)

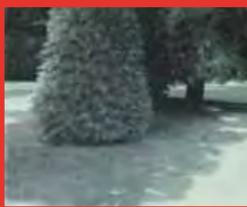
Mobilität ist für Künstler/innen und Kulturschaffende ein mittlerweile selbstverständlicher Teil ihres Arbeitsalltags. Ob ein bildender Künstler Werke in einer Ausstellung in Istanbul zeigt oder eine japanische Stipendiatin eine Residenz in Deutschland antritt – Kunst ist ohne internationalen Austausch nicht zu denken. Wer die wichtigsten Grundregeln kennt, die mit der grenzüberschreitenden Arbeit verbunden sind, und sich vorab zu Zoll-, Steuer- oder Versicherungsfragen informiert und mit den Regularien zu Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigungen vertraut macht, dem bleibt manches böse Erwachen erspart.

Das Informationsportal [www.touring-artists.info](http://www.touring-artists.info) bietet international mobilen Künstler/innen der Sparten Bildende Kunst und Darstellende Kunst einen fundierten Einstieg in die Themen Steuern, Zoll/Transport, Sozialversicherung, Urheberrecht, Versicherungen, Visa/Aufenthalt und Förderung für internationale Projekte. Im Rahmen der Veranstaltung werden die Website [www.touring-artists.info](http://www.touring-artists.info), ein Beratungsangebot sowie die Arbeit der Internationalen Gesellschaft der Bildenden Künste (IGBK) und von SMartDe als Serviceeinrichtungen ausführlich vorgestellt. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Künstlerhaus Bremen und dem Künstlerinnenverband statt.

**Künstlerhaus Bremen, Am Deich 68 (Vorderhaus), 28199 Bremen. Eine Anmeldung ist unter [office@bbk-bremen.de](mailto:office@bbk-bremen.de) möglich.**

# ausstellungen

**Katrin Kunert: Offene Geheimnisse – Malerei**  
Stadtmuseum Oldenburg  
Am Stadtmuseum 4-8  
26121 Oldenburg  
bis 31.12.2016



Katrin Kunert

**René Wirths Das was bleibt**  
Kunstverein Bremerhaven  
Bremerhaven  
Karlsburg 1 und 4, 27568 Bremerhaven  
bis 1.1.2017

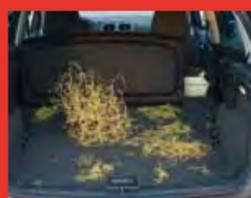


René Wirths

**Julia Gubitz Räume der Zeichnung**  
Studio Zeitgenössische Kunst  
Bürgermeister-Smidt-Str. 111  
27568 Bremerhaven  
bis 7.1.2017



Julia Gubitz



Axel Loytved

**Axel Loytved Uff jugular**  
Galerie Barbara Oberem  
Mendestr. 11  
28203 Bremen  
noch wieder  
3.1. – 13.1.2017

## GUT H GERNE

Gruppenausstellung der Galerie  
GaDeWe, Reuterstr. 9-17, 28217 Bremen  
bis 13.1.2017

**Elianna Renner La organización – Videoinstallation**  
galerie mitte im KUBO  
Am Paulskloster 12  
28203 Bremen  
bis 15.1.2017

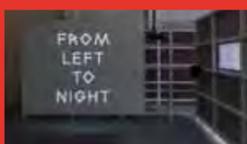


Elianna Renner

**Achtung: Wald! Alice Stepanek H Steven Maslin u.a.**  
Overbeckmuseum,  
Alte Hafenstr. 30, 28757 Bremen  
bis 15.1.2017

**André Schweers\_ Sabine Schellhorn t r a n s f e r**  
Hafenmuseum Speicher XI  
Am Speicher XI 1, 28217 Bremen  
bis 15.1.2017

**The Fevered Specters of Art – Die fiebrigen Gespenster der Kunst**  
Edith-Russ-Haus für Medienkunst  
Katharinenstr. 23, 26121 Oldenburg  
bis 15.1.2017



Wendelin van Oldenborgh

**Neues aus der Sammlung Spenden und Neuzugänge**  
Kunstverein Bremerhaven  
Karlsburg 1 und 4, 27568 Bremerhaven  
8.1. – 15.1.2017  
Eröffnung 7.1.2017 um 16 Uhr

**Transformationen – Malerei in Enkaustik und Acryl von Brigitte Tüttelmann**  
KulturHaus Müller  
Ganderkesee  
Ring 24,  
27777 Ganderkesee  
bis 22.1.2017



Brigitte Tüttelmann

**À la recherche: Hermine David**  
Städtische Galerie Delmenhorst  
Fischstr. 30, 27749 Delmenhorst  
bis 22.1.2017

**Best of 2016 – Kunstmix and friends Andrea Imwiehe, Laila Seidel, Fita Chagas, Martin Koroscha, Dirk Lohmann u.a.**  
Galerie kunstmix, Kolpingstr. 18, 28195 Bremen  
bis 27.1.2017

**Emil Nolde trifft Paula Modersohn-Becker**  
Museen Böttcherstraße  
Paula Modersohn-Becker Museum  
Böttcherstraße 6-10  
28195 Bremen  
bis 29.1.2017



Emil Nolde

**Vincent Barré Géométrie bâ(s)tarde**  
Gerhard Marcks Haus  
Am Wall 208,  
28195 Bremen  
bis 29.1.2017



Vincent Barré

**Tobias Heine Muster**  
(Karin-Hollweg-Preis 2015)  
Künstlerhaus Bremen  
Am Deich 68/69  
28199 Bremen  
bis 29.1.2017



Tobias Heine

**Im Winter – Ein Rendezvous der Künste zum Jahreswechsel Malerei, Grafik, Skulptur und Fotografie**  
Galerie und Kunstkabinett Corona Unger  
Georg-Gröning-Str. 14, 28109 Bremen  
bis 29.1.2017

**Rudolph Bauer »Rüste-Wüste« – Militarismuskritische Bild-Montagen**  
Anti-Kriegs-Museum  
Brüsseler Str. 21, 13353 Berlin  
bis 29.1.2017

**Friederike Feldmann, Alexander Wagner SPÖLDEEL**  
Oldenburger Kunstverein  
Damm 2a, 26135 Oldenburg  
bis 29.1.2017

**Tilman Küntzel Ästhetisierung der Störung, mediale Wandarbeiten**  
Kooperationsprojekt mit der Werkstatt 212  
Galerie 149, Bürgermeister-Smidt-Straße 149  
27568 Bremerhaven  
14. 1. – 3.2.2017



Tilman Küntzel

**Hermanus Westendorp Arne Lage Tatort und Territorium**  
Galerie im Village  
Bergstr. 22  
27726 Worpswede  
bis 5.2.2017



Westendorp und Lage

**Till Krause – Briesener Zootzen**  
GAK – Gesellschaft für aktuelle Kunst  
Teerhof 21, 28199 Bremen  
bis 12.2. 2017



Till Krause

**JAHRESGABEN 2016/2017:**  
Juliette Blightman, Kasia Fudakowski, Christian Haake, Emese Kazár, Marie Lund, Max Schaffer, Michael Schmid und SEX  
GAK – Gesellschaft für aktuelle Kunst  
Teerhof 21, 28199 Bremen  
bis 12.2. 2017

**Helga Föhl Skulpturen**  
Galerie am Stall  
Am Ebenesch 4  
27798 Hude  
15.1. – 12.2.2017

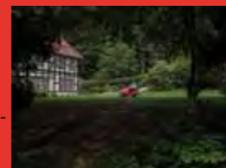


Helga Föhl

**Lap Yip, Irmgard Dahms, Almuth Baumfalk Bremer und Berliner Kunst**  
GaDeWe,  
Reuterstr. 9-17, 28217 Bremen  
bis 17.2.2017

**Rudolph Bauer Atlanten – Wo ist Elysium, die Insel der Seligen?**  
Bürgerhaus Gemeinschaftszentrum Obervieland  
Alfred-Faust-Str. 4, 28279 Bremen  
2.1.2017 – 17.2.2017

**Jo Fischer: In Syke Eine fotografische Recherche**  
Syker Vorwerk  
Zentrum für zeitgenössische Kunst  
Am Amtmannsteich 3  
28857 Syke  
bis 19.2.2017



Jo Fischer

**A Marquee Piece of Sod. Filme zum Ersten Weltkrieg von Mary Reid Kelley**  
Kunsthalle Bremen, Am Wall 207, 28195 Bremen  
bis 19.2. 2017



Mary Reid Kelley

**Connor Gilligan »How the west was won and where it got us«**  
Galerie Herold  
Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen  
13.1. – 19.2.2017  
Eröffnung: 13.1. um 20 Uhr

**Furios und feminin – Da sind wir!**  
Worpsweder Kunsthalle  
Bergstr. 17, 27726 Worpswede  
bis 19.2.2017

**Beate Kortkamp – In Sichtweite**  
ZGf, Knochenhauerstr. 20-25,  
28195 Bremen  
bis 23.2.2017



Beate Kortkamp

**Neue Sachlichkeit – Astrid Brandt, Daniel Behrendt, Sergii Chaika u.a.**  
ARTDOCKS  
Konsul-Smidt-Str. 22, 28217 Bremen  
bis 24.2.2017

**Klasse Rosa Barba – Kooperation mit der Hochschule für Künste Bremen**  
GAK – Gesellschaft für aktuelle Kunst  
Teerhof 21, 28199 Bremen  
25.2. – 5.3.2017  
Eröffnung: Freitag, 24. Februar, 19 Uhr

**Tomas Schmit – Bald ist wieder Schneckenreffen**  
Kunsthalle Bremerhaven  
Karlsburg 1 und 4, 27568 Bremerhaven  
22.1. bis 5.3.2017  
Eröffnung, 21.1.2017 um 16 Uhr

**Nordwestkunst 2017 Die Nominierten**  
Kunsthalle Wilhelmshaven  
Adalbertstraße 28, 26382 Wilhelmshaven  
26.2. – 26.3.2017

**Rudolph Bauer Commedia Divina: Inferno, Purgatorio, Paradiso**  
Villa Ichon  
Goetheplatz 4,  
28203 Bremen  
16.2.2017 – 1.4.2017



Rudolph Bauer



Willi Oltmanns

**Im Schnee – Malerei von Willi Oltmanns**  
KulturHaus Müller  
Ganderkesee  
Ring 24,  
27777  
Ganderkesee  
3.2. – 2.4.2017

**Konkret Ulrike Möhle, Sabine Straßburger, Barbara Deutschmann**  
Galerie im Village  
Bergstr. 22, 27726 Worpswede  
12.2.- 30.4.2017  
Eröffnung: 12.2.2017 um 15 Uhr

**Annelise Kretschmer Fotografien 1922 bis 1975**  
Museen Böttcherstraße  
Paula Modersohn-Becker Museum  
Böttcherstraße 6-10  
28195 Bremen  
12.2. – 21.5.2017



Annelise Kretschmer

**Der Bildhauer denkt! Zeichnungen von Gerhard Marcks**  
Gerhard-Marcks-Haus  
Am Wall 208, 28199 Bremen  
12.2. – 18.6.2017

**Susanne Bollenhagen: Bau Schagen: Schatulle**  
Pavillon des Gerhard-Marcks-Hauses  
Am Wall 208,  
28199 Bremen  
12.2. – 18.6.2017



Susanne Bollenhagen

**24. Videokunst Förderpreis Bremen**  
Weserburg | Museum für moderne Kunst  
Teerhof 20, 28199 Bremen  
Eröffnung: 4.3.2017

**Dreamaholic Kunst aus Finnland**  
Weserburg | Museum für moderne Kunst  
Teerhof 20, 28199 Bremen  
4.2. – 27.8.2017

## Impressum & kontakt

Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und Künstler e.V.

Redaktion: Herwig Gillerke, Antje Schneider,  
Doris Weinberger, Wolfgang Zach

Gestaltung: arneolsen.delsign

Druck: BerlinDruck, Achim

BBK Büro  
Öffnungszeiten: Di + Mi 9.30-13.30 Uhr, Do 14-18 Uhr

Ein vorheriger Anruf ist sinnvoll, da das Büro auch während der Öffnungszeiten, aufgrund von Außen-terminen, manchmal nicht besetzt ist.

Auflage: 1.300 Exemplare  
Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die nächste Ausgabe erscheint März 2017. Redaktionsschluss ist Mitte Februar 2017.

Am Deich 68/69, 28199 Bremen  
Fon: 0421 500422, Fax: 0421 5979515  
E-mail: office@bbk-bremen.de,  
www.bbk-bremen.de